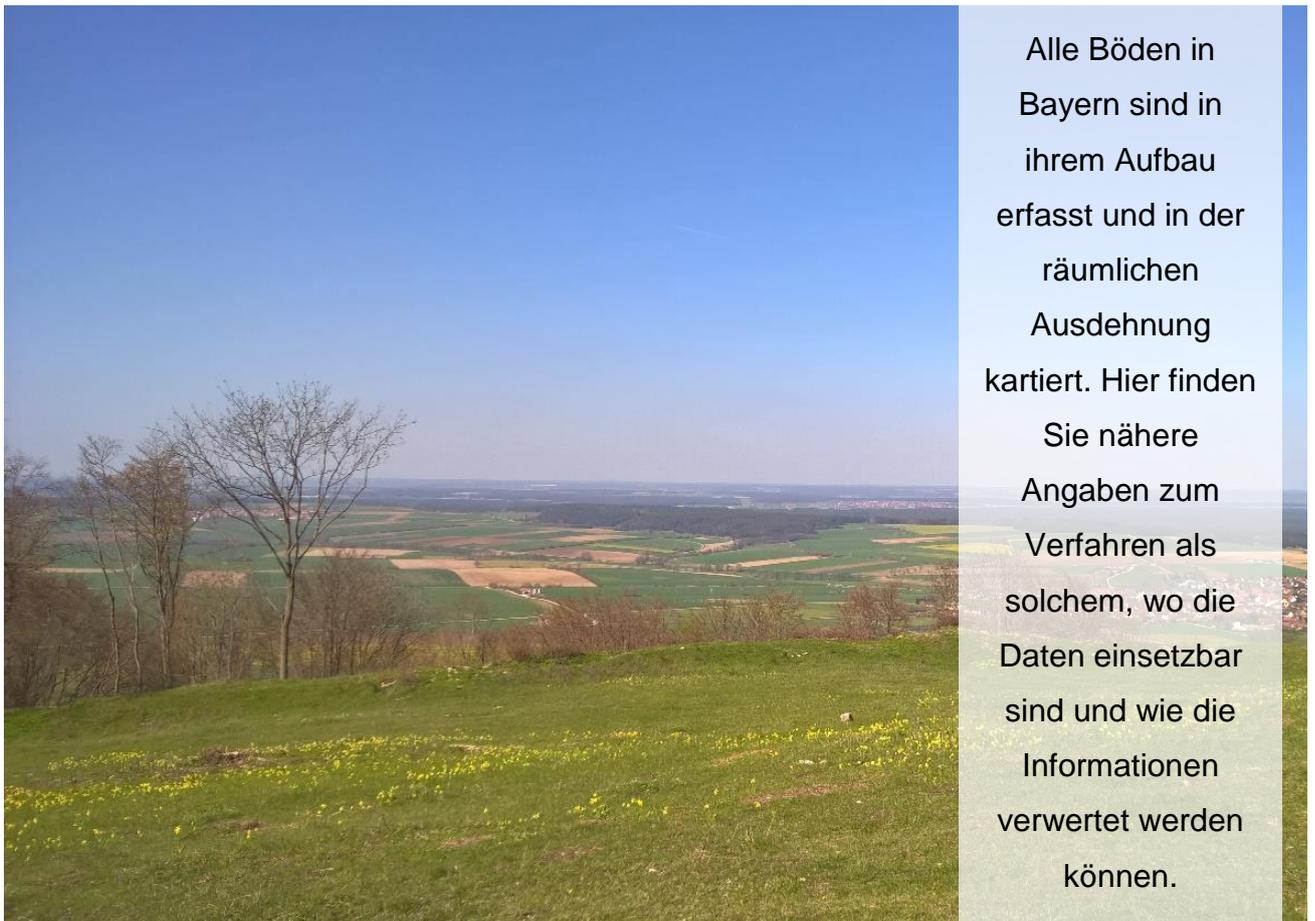




Die Bodenschätzung in Bayern



Alle Böden in Bayern sind in ihrem Aufbau erfasst und in der räumlichen Ausdehnung kartiert. Hier finden Sie nähere Angaben zum Verfahren als solchem, wo die Daten einsetzbar sind und wie die Informationen verwertet werden können.



Inhalt

- gesetzliche Grundlagen
- geschichtliche Entwicklung
- Begriffserklärungen
- Aufbau der Klassenzeichen
- Organisation
- Durchführung
- Arbeitsabläufe

Die Bodenschätzung ist ein einheitliches Bonitierungs- und Klassifizierungssystem für landwirtschaftlich nutzbare Böden, das in Deutschland durch das erste Bodenschätzungsgesetz



(BodSchätzG) vom 16.10.1934 eingeführt worden ist. Es ersetzte die bis 1925 üblichen Grundsteuerbonitierungen der deutschen Länder und die von 1925 bis 1964 verwendeten Schätzungsrahmen der Reichsfinanzverwaltung.

**Im Jahre 2007 wurde das Bodenschätzungsgesetz
aktualisiert**

BodSchätzG v. 20.12. 2007

§1 BodSchätzG

Umfang und Zweck

Zweck der Bodenschätzung ist es, für die Besteuerung der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen des Bundesgebiets einheitliche Bewertungsgrundlagen zu schaffen. Die Bodenschätzung dient auch nichtsteuerlichen Zwecken, insbesondere der Agrarordnung, dem Bodenschutz und Bodeninformationssystemen

Die Bodenschätzung ist eine Synthese aus naturwissenschaftlicher Klassifizierung nach bodenkundlichen Merkmalen und ökonomischer Bewertung



nach der Ertragsfähigkeit. Die Ergebnisse werden im Liegenschaftskataster nachgewiesen.

Mit der Hauptfeststellung der Einheitswerte auf den 01.01.1964 sind die Bodenschätzungsergebnisse erstmalig der Besteuerung der landwirtschaftlichen Betriebe zugrunde gelegt worden - für die neuen Bundesländer konnten die Schätzungsergebnisse erst ab dem 01.01.1991 im Rahmen der Ermittlung der Ersatzwirtschaftswerte nach § 125 BewG berücksichtigt werden.

Mit der Hauptfeststellung zum 01.01.2022 werden die Bodenschätzungsergebnisse bundeseinheitlich der Besteuerung der landwirtschaftlichen Betriebe gem. § 237 BewG zugrunde gelegt



Die Bodenschätzung als
flächendeckendes, ökonomisch-
naturwissenschaftliches
Beurteilungssystem für Kulturböden ist
ein einmaliges Werk und eine
herausragende Leistung der deutschen
Finanzverwaltung und der
Bodenkunde. Ein vergleichbares
Verfahren gibt es nur noch in
Österreich.



Geschichtliche Entwicklung

Die Anfänge der Bodenbonitierungen als Grundlage für eine Steuererhebung gehen bis in das Altertum zurück. Aus alten Quellen ist bekannt, dass bereits 2000 bis 3000 Jahre v. Chr. in Ägypten, Babylonien, Assyrien und Mesopotamien Vermessungen von Grundstücken und Bewertungen vorgenommen worden sind. Entsprechende Überlieferungen sind auch für das antike Griechenland und das Römische Reich vorhanden.

Schon in Rom wurden Flurbücher und Flurkarten als Grundlage von Steuerbüchern zur Bewertung des Grundbesitzes verwendet. Die Ertragsfähigkeit der Grundstücke wurde dabei bereits berücksichtigt, insbesondere seit Kaiser Augustus I den Zehnten als Abgabe in den römischen Provinzen zugunsten einer monetären Bewertung des Ertrags der Grundstücke abgeschafft hatte (Rothkegel, 1950).

Deutschland 13. bis 20. Jahrhundert

In den Ländern des Deutschen Reiches wurden die Erhebung des Zehnten und eines Grundzinses erst zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert und vor allem nach dem Dreißigjährigen Krieg zugunsten einer Neuordnung der Besteuerung des Grundbesitzes aufgehoben.



Während man in Hannover, im Rheinland und in süddeutschen Ländern zunächst lediglich die Flächengröße der Besteuerung zugrunde legte, wurden in anderen Flächenstaaten, Provinzen und freien Reichsstädten Grundbesitzkataster und Bodenbonitierungen eingeführt. Das geschah beispielsweise in Ostfriesland um 1600, in Ostpreußen 1715 bis 1719, in Schlesien 1742 und in Westpreußen 1772 (Marré, 1956).

Deutschland ab 1871

Diese Besteuerungsgrundlagen waren nach der Reichsgründung im Jahre 1871 und dem Aufbau einer deutschen Reichsfinanzverwaltung in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts angesichts der Notwendigkeit einer einheitlichen Bewertungsgrundlage für Zwecke des Reichsbewertungsgesetzes von 1925 nicht mehr ohne weiteres verwendbar.

Im Jahre 1934 begannen mit der Schätzung der ersten Musterstücke durch den Reichsschätzungsbeirat die praktischen Arbeiten zur Ausführung der Bodenschätzung. In allen Landesfinanzamtsbezirken wurden die Schätzungsausschüsse der Finanzämter berufen, die mit überraschender Geschwindigkeit die Bodenschätzung in Angriff nahmen.



Bodenschätzung in den dreißiger Jahren





Begriffserklärungen in der Bodenschätzung

Nutzungsarten:

Bei der Feststellung der Nutzungsarten wird von einer der natürlichen Ertragsfähigkeit entsprechenden gemeinüblichen Bewirtschaftung ausgegangen. Abweichende Bewirtschaftungsformen bleiben unberücksichtigt. Zu den landwirtschaftlich nutzbaren Flächen gehören das:

1. Ackerland,

und das

2. Grünland

mit den besonderen Formen

- a. Grünland-Wiese (W) - diejenigen Dauergrasflächen, die infolge ihrer feuchten Lage nur gemäht werden können (absolutes Dauergrünland),
- b. Grünland-Streuwiese (Streu) diejenigen stark vernässten Dauergrünlandflächen, die durch Entnahme von Streu genutzt werden können,
- c. Grünland-Hutung (Hu) diejenigen Flächen geringer Ertragsfähigkeit, die nicht bestellt werden können und im Allgemeinen nur eine Weidenutzung (Hüten von Vieh) zulassen.

Bei einem regelmäßigen Wechsel verschiedener Nutzungsarten auf derselben Fläche (Wechselnd) ist die vorherrschende Nutzungsart anzunehmen (AGr oder GrA).



Grabloch (eigentlich Bohrloch)

für eine Klassenfläche repräsentative und genau beschriebene Bodenprobe

- mit einem Bohrstock bis 1 m Tiefe gewonnen
- ein bestimmendes Grabloch muss dasselbe Klassenzeichen wie die Klassenfläche haben
- ein nicht bestimmendes (mitlaufendes) kann ein anderes Klassenzeichen haben

Klassenzeichen

Beim **Ackerland** wird das Klassenzeichen aus **der Bodenart, der Zustandsstufe und der Entstehung** ermittelt.

Beim **Grünland** besteht das Klassenzeichen aus der Feststellung **der Bodenart und –stufe, des Klimas und der Wasserverhältnisse**.

Wertzahlen

Beim **Ackerland** ergeben sich die Wertzahlen aus der Bodenzahl nach dem **Ackerschätzungsrahmen** und der Ackerzahl nach den Zu- oder Abrechnungen für natürliche Ertragsverhältnisse wie z.B. Klimaverhältnisse, Hangneigung, Frost oder Waldschatten am Waldrand.

Beim **Grünland** aus der **Grünlandgrundzahl** nach dem Grünlandschätzungsrahmen und der Grünlandzahl.



Klassenfläche

Fläche mit gleicher Acker- oder Grünlandzahl und gleichen Zu- oder Abrechnungen für natürliche Ertragsbedingungen (z.B. L 5 D 54 / 50). Jede Klassenfläche muss und darf höchstens **ein bestimmendes** Grabloch haben.

Klassenabschnittsfläche

Fläche angrenzend an eine Klassenfläche, in der der Boden in die gleiche Klasse eingestuft wird (L 5 D), mit einer **anderen Boden- bzw. Grünlandgrundzahl innerhalb der Klasse** (z.B. L 5 D 57 / 52) - eine Klassenabschnittsfläche muss ein bestimmendes Grabloch haben.

Sonderfläche

Fläche verbunden mit einer Klassenfläche oder Klassenabschnittsfläche mit **demselben Klassenzeichen und derselben Boden- oder Grünlandgrundzahl** wie diese, aber **anderen Zu- oder Abrechnungen** für natürliche Ertragsbedingungen (z.B. L 5 D 54 / 45; Gelände, Druckwasser, Waldschaden u.a.), eine Sonderfläche darf nie ein bestimmendes Grabloch haben.



Musterstück (MSt, M)

Zur Sicherung der Gleichmäßigkeit der Bodenschätzung sind in ganz Deutschland ausgewählte Bodenflächen als Musterstücke geschätzt. Die MSt bilden die Hauptstützpunkte der Bodenschätzung und werden vom Bundesfinanzministerium bekannt gegeben.

In jedem Finanzamtsbezirk gibt es ca. zehn MSt.

Vergleichsstück (VSt, V)

Für die wichtigsten und besonders typischen Böden einer Gemeinde bzw. Gemarkung wurden Vergleichsstücke ausgewählt, beschrieben und bewertet.

In jeder Gemarkung gibt es ca. zehn VSt.

Tagesabschnitt (TA)

TA sind die während eines Tages bei der Erstschätzung geschätzten Flächen.

In einem TA werden die Grablöcher zusammengefasst und durchnummeriert.

Der TA erhält eine römische Ziffer. IV/78 ist das Grabloch 78 im Tagesabschnitt vier.



Schätzungsurkarte

Karte mit Flurstücksgrenzen, Tagesabschnitten, Klassenzeichen, Wertzahlen, Schätzungsgrenzen, Lage und Nummern der Grablöcher

Schätzungskarte

vom Vermessungsamt hergestellte Karte mit Flurstücksgrenzen, Klassenzeichen, Wertzahlen und Schätzungsgrenzen

Feldschätzungsbuch (FSB)

Im FSB wird schriftlich dokumentiert, warum der Boden gerade an dieser Stelle genau diese Wertzahlen erhalten hat, durch eine Profilbeschreibung des Bodenaufbaus und durch Benennung der Zu- und Abrechnungen.

Ertragsmesszahl (EMZ)

Produkt aus der Ackerzahl bzw. der Grünlandzahl einer Klassenfläche, einer Klassenabschnittsfläche oder einer Sonderfläche und der Größe der Fläche in Ar

Bodenklimazahl

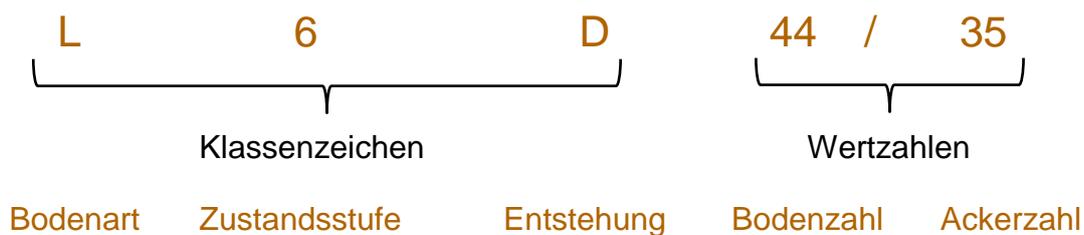
Summe aller EMZ eines Schlages, eines Betriebes oder einer Region geteilt durch seine Gesamtfläche in Ar



Die Klassenzeichen

Aufgrund der Bodenbestandsaufnahme und der sonstigen natürlichen Ertragsfaktoren wird für eine bestimmte Fläche gleicher natürlicher Ertragsfähigkeit in Form von Abkürzungszeichen durch Ableitung aus dem Acker - oder Grünlandschätzungsrahmen ein Klassenzeichen festgehalten. Es wird unterschieden zwischen dem Klassenzeichen für **Acker (A)** und **Grünland (Gr)**.

- Beispiel eines Klassenzeichens für Acker:



Das Klassenzeichen des Ackers ist gekennzeichnet durch Abkürzungen für die:

- Bodenart
- Zustandsstufe
- Entstehung der Böden



Für die Bodenarteneinteilung wurde der Gehalt an abschlämmbaren Teilchen (< 0,01 mm Korngröße) nach der Kopecky-Skala der Korngrößen verwendet und zunächst sechs Hauptbodenarten (Sand, Lehm, Ton und deren Übergänge) unterschieden.

Aufgrund der Zusammensetzung des Bodens nach Korngrößen werden folgende **Bodenarten** unterschieden und durch Abkürzungszeichen gekennzeichnet.

Beim **Acker**

S = **Sand**

SI = **anlehmiger Sand**

IS = **lehmiger Sand**

SL = **stark lehmiger Sand**

sL = **sandiger Lehm**

L = **Lehm**

LT = **schwerer Lehm oder toniger Lehm**

T = **Ton**

Mo = **Moor**



Die Zustandsstufe

Mit der Zustandsstufe soll die Ertragsfähigkeit einer bestimmten Bodenart gekennzeichnet werden. Die Bodenarten des **Ackerlandes** werden in 7 Zustandsstufen (1-7), des **Grünlandes** in 3 Bodenstufen (I – III) eingeteilt. Die hauptsächlichen Merkmale der Zustandsstufen sind:

Stufe 1: Der Zustand der höchsten Ertragsfähigkeit. Er ist gekennzeichnet durch eine tiefe humusreiche Krume (ca. 50 cm), mit einem allmählichen Übergang zu einem humus- und kalkhaltigen Untergrund. Beste Krümelstruktur mit ausgezeichnetem Durchwurzelungsvermögen.

Stufe 3: Der Zustand der mittleren Ertragsfähigkeit. Er ist gekennzeichnet durch eine humushaltige 20 – 30 cm mächtige Krume mit einem allmählichen Übergang zu einem Untergrund, der aber noch mäßige Durchwurzelung zulässt.

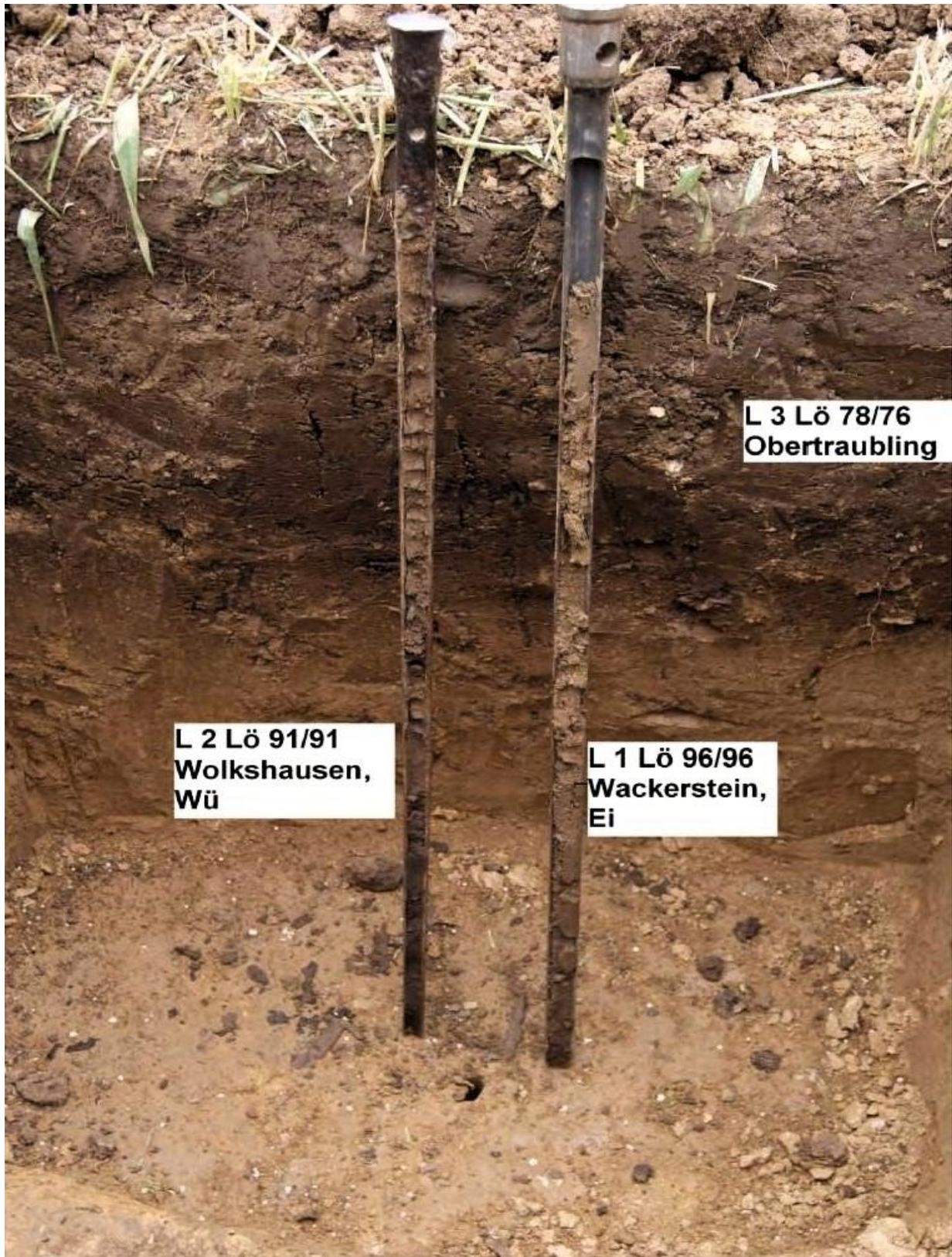
Stufe 5: Der Zustand der geringeren Ertragsfähigkeit. Er ist gekennzeichnet durch eine nur 10 bis 20 cm mächtige Krume, die sich deutlich von einem verdichteten Untergrund absetzt, der nur eine geringe Durchwurzelung mit Faserwurzeln zulässt.

Stufe 7: Der Zustand der geringsten Ertragsfähigkeit. Er ist gekennzeichnet durch eine sehr schwache Krume von 5 – 10 cm Mächtigkeit auf vollkommen biologisch totem Untergrund, der keinerlei Durchwurzelung zulässt (nur Wald- und Heideböden).

Die Zustandsstufen 2, 4 und 6 liegen in ihrer Kennzeichnung zwischen den oben beschriebenen Zustandsstufen. Beim Grünland entspricht annähernd die Bodenstufe II den Ackerzustandsstufen 3 – 5 und die Bodenstufe III den Ackerzustandsstufen 5 – 7.



Zustandsstufen





Die geologische Entstehung

Beim **Acker** wird, soweit die geologische Herkunft einen erkennbaren Einfluss auf die Ertragsfähigkeit der Böden ausübt, zwischen folgenden geologischen Herkunftsarten unterschieden und im Klassenzeichen festgehalten:

D = Diluvium

Das sind Böden, die in der Eiszeit durch Anschwemmung und Gletscherablagerungen entstanden sind.

Lö = Löß

Es sind unsere wertvollsten Böden, die in den Zwischeneiszeiten durch Windanwehungen entstanden sind.

Al = Alluvium

Dies sind junge Schwemmlandböden in den Talniederungen.

V = Verwitterungsböden

Das sind unsere Mittelgebirgsböden (z.B. Bayerischer Wald, Frankenwald, Jura), die durch Verwitterung aus dem anstehenden Gestein an Ort und Stelle entstanden sind.

Vg = Verwitterungsböden gesteinhaltig

Das sind Böden mit noch grobem Material in der Krume, durch das die Bewirtschaftung erschwert ist.



Ackerschätzrahmen (Anlage 1 zum BodSchätzG)

Bodenart	Entstehung	Zustandsstufe						
		1	2	3	4	5	6	7
S	D		41 – 34	33 – 27	26 – 21	20 – 16	15 – 12	11 – 7
	Al		44 – 37	36 – 30	29 – 24	23 – 19	18 – 14	13 – 9
	V		41 – 34	33 – 27	26 – 21	20 – 16	15 – 12	11 – 7
SI (S/IS)	D		51 – 43	42 – 35	34 – 28	27 – 22	21 – 17	16 – 11
	Al		53 – 46	45 – 38	37 – 31	30 – 24	23 – 19	18 – 13
	V		49 – 43	42 – 36	35 – 29	28 – 23	22 – 18	17 – 12
IS	D	68 – 60	59 – 51	50 – 44	43 – 37	36 – 30	29 – 23	22 – 16
	Lö	71 – 63	62 – 54	53 – 46	45 – 39	38 – 32	31 – 25	24 – 18
	Al	71 – 63	62 – 54	53 – 46	45 – 39	38 – 32	31 – 25	24 – 18
	V		57 – 51	50 – 44	43 – 37	36 – 30	29 – 24	23 – 17
	Vg			47 – 41	40 – 34	33 – 27	26 – 20	19 – 12
SL (IS/sL)	D	75 – 68	67 – 60	59 – 52	51 – 45	44 – 38	37 – 31	30 – 23
	Lö	81 – 73	72 – 64	63 – 55	54 – 47	46 – 40	39 – 33	32 – 25
	Al	80 – 72	71 – 63	62 – 55	54 – 47	46 – 40	39 – 33	32 – 25
	V	75 – 68	67 – 60	59 – 52	51 – 44	43 – 37	36 – 30	29 – 22
	Vg			55 – 48	47 – 40	39 – 32	31 – 24	23 – 16
sL	D	84 – 76	75 – 68	67 – 60	59 – 53	52 – 46	45 – 39	38 – 30
	Lö	92 – 83	82 – 74	73 – 65	64 – 56	55 – 48	47 – 41	40 – 32
	Al	90 – 81	80 – 72	71 – 64	63 – 56	55 – 48	47 – 41	40 – 32
	V	85 – 77	76 – 68	67 – 59	58 – 51	50 – 44	43 – 36	35 – 27
	Vg			64 – 55	54 – 45	44 – 36	35 – 27	26 – 18
L	D	90 – 82	81 – 74	73 – 66	65 – 58	57 – 50	49 – 43	42 – 34
	Lö	100 – 92	91 – 83	82 – 74	73 – 65	64 – 56	55 – 46	45 – 36
	Al	100 – 90	89 – 80	79 – 71	70 – 62	61 – 54	53 – 45	44 – 35
	V	91 – 83	82 – 74	73 – 65	64 – 56	55 – 47	46 – 39	38 – 30
	Vg			70 – 61	60 – 51	50 – 41	40 – 30	29 – 19
LT	D	87 – 79	78 – 70	69 – 62	61 – 54	53 – 46	45 – 38	37 – 28
	Al	91 – 83	82 – 74	73 – 65	64 – 57	56 – 49	48 – 40	39 – 29
	V	87 – 79	78 – 70	69 – 61	60 – 52	51 – 43	42 – 34	33 – 24
	Vg			67 – 58	57 – 48	47 – 38	37 – 28	27 – 17
T	D		71 – 64	63 – 56	55 – 48	47 – 40	39 – 30	29 – 18
	Al		74 – 66	65 – 58	57 – 50	49 – 41	40 – 31	30 – 18
	V		71 – 63	62 – 54	53 – 45	44 – 36	35 – 26	25 – 14
	Vg			59 – 51	50 – 42	41 – 33	32 – 24	23 – 14
Mo			54 – 46	45 – 37	36 – 29	28 – 22	21 – 16	15 – 10

Hochwald:	gut	gering	Niederwald	Abrechnung in v.H.	
Durchschn. Mittelhöhe in m	22 – 20	14 – 12	8 – 7	S	24 – 16
Breite der Sonderfläche in m	30	20	10	O oder W	16 – 10

L 6 D 44 / 35



Die Klimastufen

Die **Klimastufe a** entspricht einem Weinbauklima mit einer Jahreswärme **über 8°C** (Bodenseeegend, Maintal, Salzburger Becken), einem Klima, das, mittlere Wasserverhältnisse und normale Bewirtschaftung vorausgesetzt, die volle Anzahl an Futterschnitte gewährleistet.

Die **Klimastufe b** entspricht ungefähr den Gebieten mit einer Jahrestemperatur **zwischen 7 – 8°C**, also dem größten Teil Bayerns.

Die **Klimastufe c** entspricht dem Klima der Mittelgebirgslagen **(5,7 - 6,9°C)**.

Die **Klimastufe d** entspricht den Hochgebirgslagen der Alpen **< 5,7°C**.

Die Wasserstufen (Wasserverhältnisse)

Die Ertragsfähigkeit des **Grünlandes** ist in erster Linie durch die Gunst oder Ungunst des zur Verfügung stehenden Wassers als Niederschlags- oder Grundwasser bestimmt.

Der Schätzungsrahmen sieht für die Beurteilung der Wasserverhältnisse 5 Stufen vor und zwar:

Wasserstufe 1 = beste Wasserverhältnisse, die in Bezug auf Menge und Güte immer ein vorzügliches Wiesenwachstum gewährleisten.

Wasserstufe 2 = kennzeichnet gute Wasserverhältnisse mit fast ausschließlichem Süßgräserbestand ohne Gefahr einer Austrocknung.



Wasserstufe 3 = kennzeichnet normal mittlere Wasserverhältnisse, mit einem Pflanzenbestand, der in einem mäßigen Umfang Nässeanzeiger aufweisen kann.

Wasserstufe 4 = kennzeichnet Rossheu- und Streuwiesen, mit einem überwiegenden Pflanzenbestand von Nässeanzeigern oder Trockenheitsanzeigern, also entweder infolge von Nässestau saures minderwertiges Heu oder infolge Trockenheit Kurzgrasrasen, nur als Hutungsweiden nutzbar.

Wasserstufe 5 = ausgesprochen nasse bis sumpfige Lagen mit stauender Nässe starkes Hervortreten der Sauergräser. Sehr trockene, dürre Lagen, leicht ausbrennende Südhänge, mit wenigen harten Gräsern.



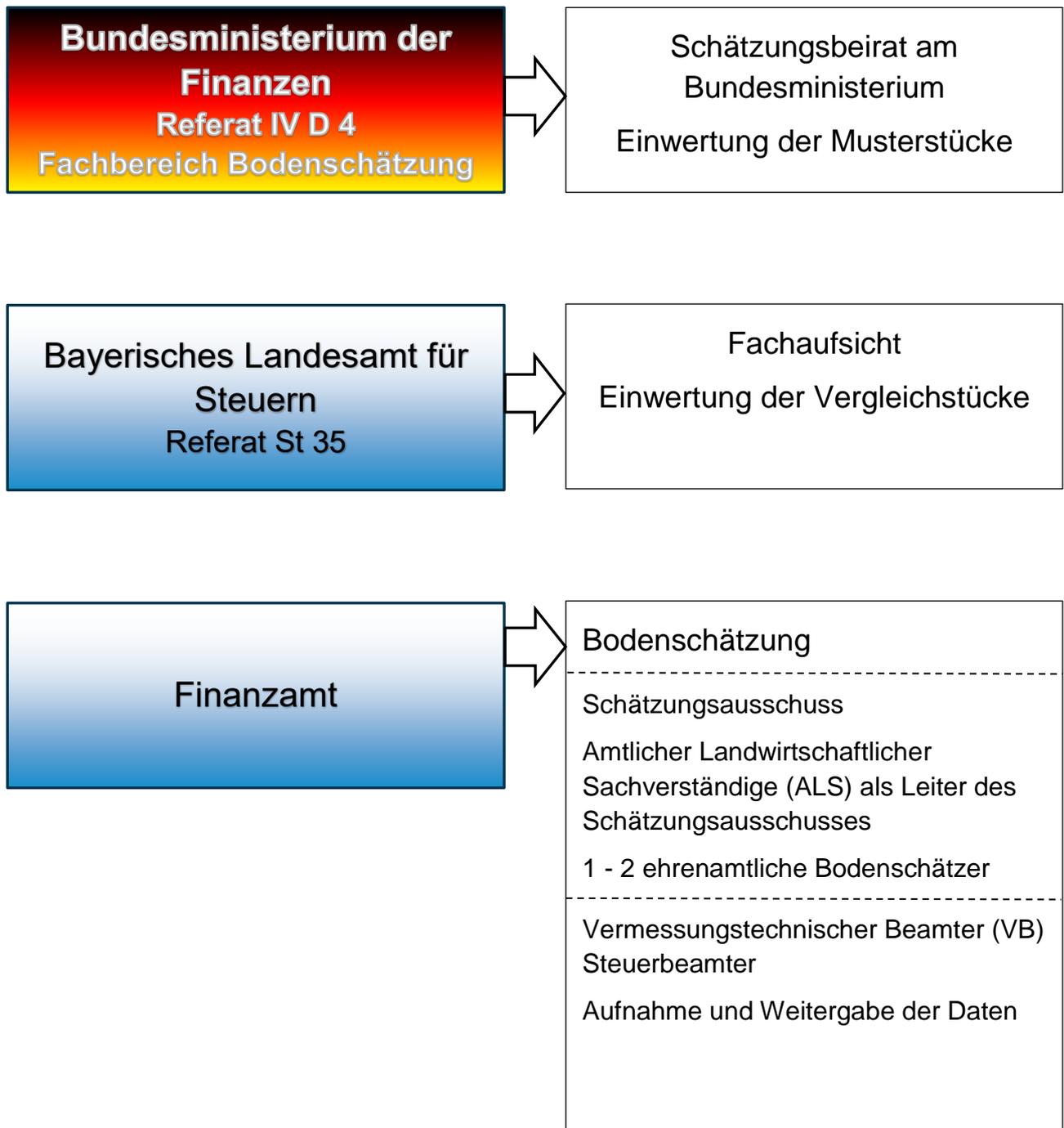
Grünlandsschätzrahmen (Anlage 2 zum BodSchätzG)

Boden- Art	Stufe	Klima	Wasserverhältnisse					Höhe über NN (300 m)	Jahreswärme (°C)	Klima	100	84	70	58	47	36	27	18	9	Gelände- neigung (v.H.)	Abrech- nung in v.H.																												
			1	2	3	4	5																																										
S	I (45 - 40)	a	60 - 51	50 - 43	42 - 35	34 - 28	27 - 20	< 240 m	> 7,9 °C	a	45	40	35	30	25	20	15	10	5	A	AGr/GrA																												
		b	52 - 44	43 - 36	35 - 29	28 - 23	22 - 16																																										
		c	45 - 38	37 - 30	29 - 24	23 - 19	18 - 13																																										
	II (30 - 25)	a	50 - 43	42 - 36	35 - 29	28 - 23	22 - 16															260 - 480 m	7,9 - 7,0 °C	b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-														
		b	43 - 37	36 - 30	29 - 24	23 - 19	18 - 13																																										
		c	37 - 32	31 - 26	25 - 21	20 - 16	15 - 10																																										
	III (20 - 15)	a	41 - 34	33 - 28	27 - 23	22 - 18	17 - 12																													420 - 700 m	6,9 - 5,7 °C	c	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		b	36 - 30	29 - 24	23 - 19	18 - 15	14 - 10																																										
		c	31 - 26	25 - 21	20 - 16	15 - 12	11 - 7																																										
IS	I (60 - 55)	a	73 - 64	63 - 54	53 - 45	44 - 37	36 - 28	> 650 m	< 5,7	d	45	40	35	30	25	20	15	10	5	A	AGr/GrA																												
		b	65 - 56	55 - 47	46 - 39	38 - 31	30 - 23																																										
		c	57 - 49	48 - 41	40 - 34	33 - 27	26 - 19																																										
	II (45 - 40)	a	62 - 54	53 - 45	44 - 37	36 - 30	29 - 22															260 - 480 m	7,9 - 7,0 °C	b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-														
		b	55 - 47	46 - 39	38 - 32	31 - 26	25 - 19																																										
		c	48 - 41	40 - 34	33 - 28	27 - 23	22 - 16																																										
	III (30 - 25)	a	52 - 45	44 - 37	36 - 30	29 - 24	23 - 17																													420 - 700 m	6,9 - 5,7 °C	c	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		b	46 - 39	38 - 32	31 - 26	25 - 21	20 - 14																																										
		c	40 - 34	33 - 28	27 - 23	22 - 18	17 - 11																																										
L	I (75 - 70)	a	88 - 77	76 - 66	65 - 55	54 - 44	43 - 33	> 650 m	< 5,7	d	45	40	35	30	25	20	15	10	5	A	AGr/GrA																												
		b	80 - 70	69 - 59	58 - 49	48 - 40	39 - 30																																										
		c	70 - 61	60 - 52	51 - 43	42 - 35	34 - 26																																										
	II (60 - 55)	a	75 - 65	64 - 55	54 - 46	45 - 38	37 - 28															260 - 480 m	7,9 - 7,0 °C	b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-														
		b	68 - 59	58 - 50	49 - 41	40 - 33	32 - 24																																										
		c	60 - 52	51 - 44	43 - 36	35 - 29	28 - 20																																										
	III (45 - 40)	a	64 - 55	54 - 46	45 - 38	37 - 30	29 - 22																													420 - 700 m	6,9 - 5,7 °C	c	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		b	58 - 50	49 - 42	41 - 34	33 - 27	26 - 18																																										
		c	51 - 44	43 - 37	36 - 30	29 - 23	22 - 14																																										
T	I (70 - 65)	a	88 - 77	76 - 66	65 - 55	54 - 44	43 - 33	> 650 m	< 5,7	d	45	40	35	30	25	20	15	10	5	A	AGr/GrA																												
		b	80 - 70	69 - 59	58 - 48	47 - 39	38 - 28																																										
		c	70 - 61	60 - 52	51 - 43	42 - 34	33 - 23																																										
	II (55 - 50)	a	74 - 64	63 - 54	53 - 45	44 - 36	35 - 26															260 - 480 m	7,9 - 7,0 °C	b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-														
		b	66 - 57	56 - 48	47 - 39	38 - 30	29 - 21																																										
		c	57 - 49	48 - 41	40 - 33	32 - 25	24 - 17																																										
	III (40 - 35)	a	61 - 52	51 - 43	42 - 35	34 - 28	27 - 20																													420 - 700 m	6,9 - 5,7 °C	c	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		b	54 - 46	45 - 38	37 - 31	30 - 24	23 - 16																																										
		c	46 - 39	38 - 32	31 - 25	24 - 19	18 - 12																																										
Mo	I (45 - 40)	a	60 - 51	50 - 42	41 - 34	33 - 27	26 - 19	> 650 m	< 5,7	d	45	40	35	30	25	20	15	10	5	A	AGr/GrA																												
		b	57 - 49	48 - 40	39 - 32	31 - 25	24 - 17																																										
		c	54 - 46	45 - 38	37 - 30	29 - 23	22 - 15																																										
	II (30 - 25)	a	53 - 45	44 - 37	36 - 30	29 - 23	22 - 16															260 - 480 m	7,9 - 7,0 °C	b	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-														
		b	50 - 43	42 - 35	34 - 28	27 - 21	20 - 14																																										
		c	47 - 40	39 - 33	32 - 26	25 - 19	18 - 12																																										
	III (20 - 15)	a	45 - 38	37 - 31	30 - 25	24 - 19	18 - 13																													420 - 700 m	6,9 - 5,7 °C	c	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		b	41 - 35	34 - 28	27 - 22	21 - 16	15 - 10																																										
		c	37 - 31	30 - 25	24 - 19	18 - 13	12 - 7																																										

L III b 2 47 / 46



Organigramm der Bodenschätzung





Musterstücke

Nach § 7 BodSchätzG waren zur Sicherung der Gleichmäßigkeit der Bodenschätzung in Deutschland ausgewählte Bodenflächen als Musterstücke zu schätzen. Diese Musterstücke waren vor Beginn der Schätzungsarbeiten nach einheitlichen Grundsätzen anzulegen - sie sollten in jedem Finanzamtsbezirk die wichtigsten Böden repräsentieren. Um sie über den Charakter von Schätzungsbeispielen herauszuheben, erlangten sie durch Bekanntgabe rechtsverbindliche Kraft (Rösch-Kurandt, 1939).

Zu den höchstbewerteten **Acker**musterstücken zählen die Schwarzerdeböden in

2848.01	Knittlingen, FA Mühlacker	L 1 Lö 100/110
Nr.4	Starsiedel, FA Merseburg	L 1 Lö 100/106
3107.02	Eickendorf, FA Staßfurt	L 1 Lö 100/104
3107.03	Eickendorf, FA Staßfurt	L 1 Lö 100/104

Die beiden letzten Musterstücke sind auch dadurch bemerkenswert, dass sie auf dem ehemaligen Reichsspitzenbetrieb der Einheitsbewertung, Wwe. Else Haberhauffe/Kurt Jäger in Eickendorf, Kreis Schönebeck, (Hundertsatz 100) gelegen sind.

Bei den **Grünland**musterstücken liegen die Höchstschätzungen in den Nordseemarschen in

2343.60	Jork, FA Stade	L I a 1	88/88
2370.05	Gödens, FA Wilhelmshaven	T I a 1	88/88
2363.51	Abbehausen, FA Nordenham	L I a 1	87/87

Die geringstbewerteten **Grünland**musterstücke sind als Hutungen bzw. Almen geschätzt:



9139.62	Schliersee (Spitzing-Alm), FA Miesbach St+IS c 4	3
2807.51	Eschbach i. Schw., FA Freiburg Land IS III b 3	6



9139.61	Schliersee (Spitzing-Alm), FA Miesbach IS + St c 3	7
---------	--	---



Tätigkeit des Schätzungsbeirats beim BMF

Einwertung von Musterstücken

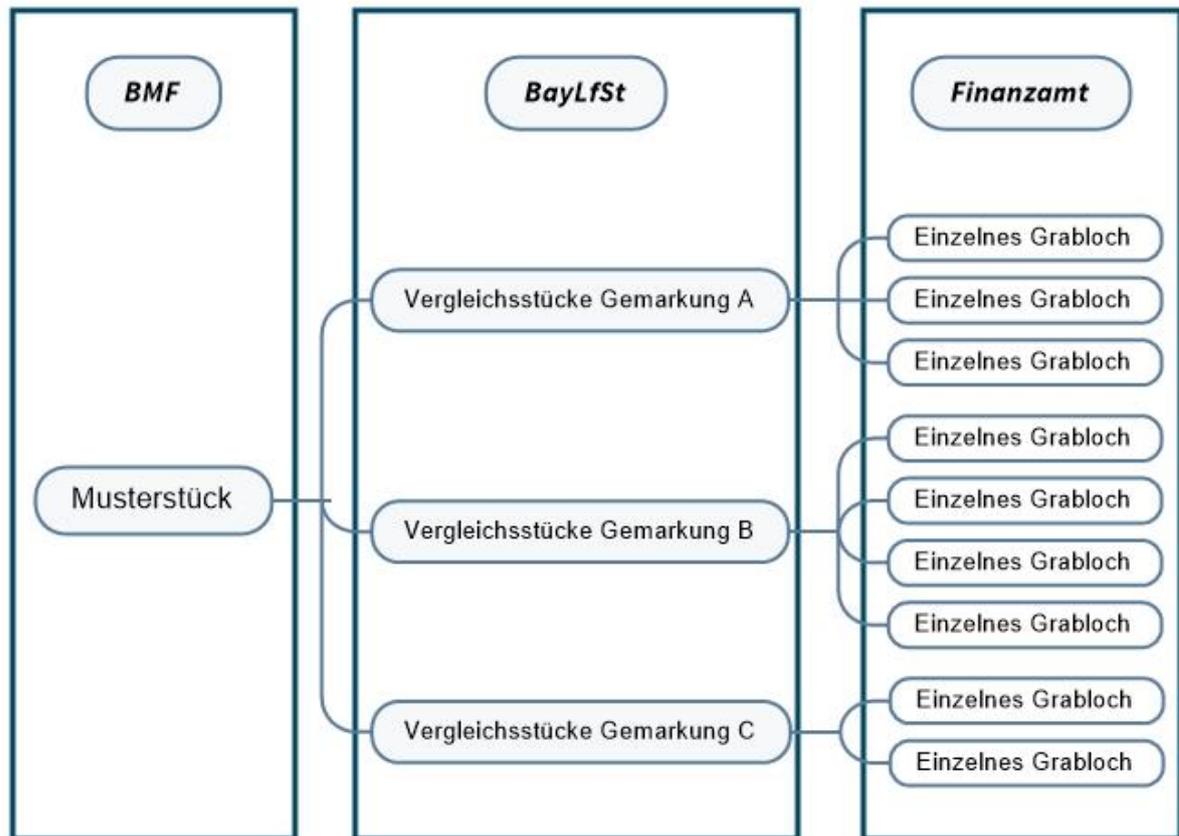


Musterstücke





Hierarchischer Aufbau der Bodenschätzung



Der Schätzungsausschuss

Der Schätzungsausschuss besteht aus dem Amtlich Landwirtschaftlichen Sachverständigen als Leiter des Schätzungsausschusses und mindesten einem ehrenamtlichen Bodenschätzer. Die ehrenamtlichen Bodenschätzer müssen kundig in der Landwirtschaft und in der Bodenkunde sein. Zumeist sind sie Landwirte aus der Region. Die Zusammensetzung des Schätzungsausschusses gem. § 18 BodSchätzG garantiert somit für die Arbeiten größtmögliche Transparenz und eine gleichberechtigte Vertretung des betroffenen Berufsstandes.

Die Arbeiten des Schätzungsausschusses erfolgen in der Fläche mit einem Pürkhauer - Bohrstock.



Arbeit mit dem Pürkhauer - Bohrstock



Feststellen der Bodenart durch die Fingerprobe



Optische Beurteilung des Humusgehalts



Beurteilung der Hydromorphiemerkmale

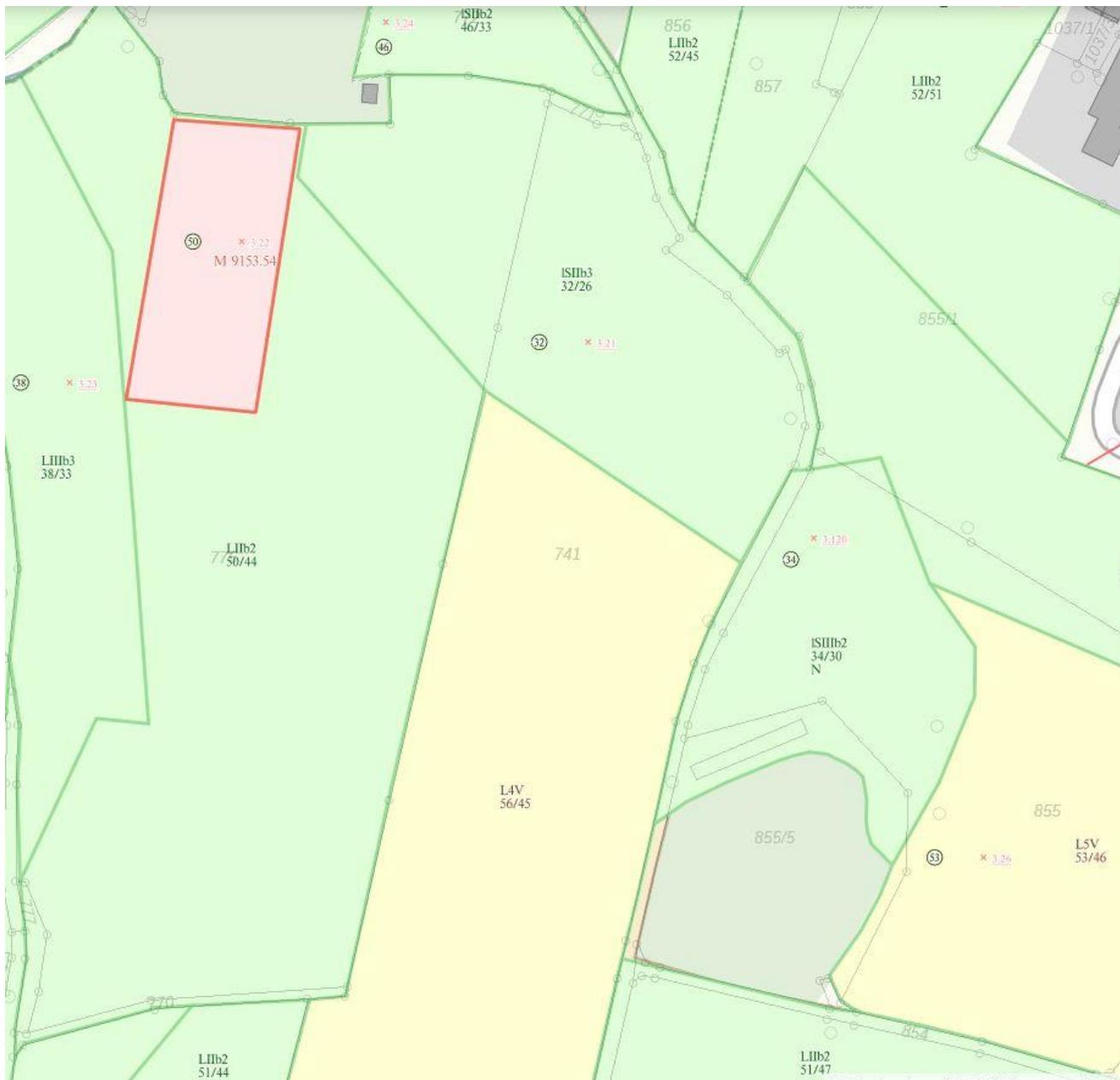
- Eisenfleckigkeit
- Mangankonkretionen
- Bleichungen



Beurteilung des Kalkgehalts mittels Salzsäure



Digitale Bodenschätzungskarte





Auszug aus dem digitalen Feldschätzungsbuch

Schätzungsbuch

Gemeinde - Gemarkung (Bayern)
[REDACTED]

Seite 44

Tagesabschnitt
03

Feuchte: F3 Datum: 01.10.1979

Grab- loch 20

Ifd. Nr. best. Grabl. Lage Richtg. Neig. fr. Wasser Bodentyp M, L T, N Erläut. Kat.

Kulturart Bodenklasse GrGZ Besonderheiten, Abrechnungen [%] Allg. Klima Wertzahlen

Gr **L II b 2** 52 Gel SW -2 52 / 51

Humus	Kalk	Farbe	Eisen	Feu.	Sonst.	Bodenart	BdartKA	Schicht [dm]	Horizont
1	h3-h2					L,fs3		1,5-2,0	
2	h1		fi2			L,s2		2,0	
3			fi3,ei3			L,s2			

SFNR Besonderheiten, Abrechnungen [%] Allg. Klima Wertzahlen

20.1 Gel SW -2, Wld W -24 52 / 39

20.2 Gel SW -2, Wld -12 52 / 45

Feuchte: F3 Datum: 01.10.1979

Grab- loch 21

Ifd. Nr. best. Grabl. Lage Richtg. Neig. fr. Wasser Bodentyp M, L T, N Erläut. Kat.

Kulturart Bodenklasse GrGZ Besonderheiten, Abrechnungen [%] Allg. Klima Wertzahlen

Gr **IS II b 3** 32 Gel W -4, WaSt -4, StkÖ -8, w -2 32 / 26

Humus	Kalk	Farbe	Eisen	Feu.	Sonst.	Bodenart	BdartKA	Schicht [dm]	Horizont
1	h3-h2					S,i3		1,0-1,5	
2			fi2,ei3			S,i3,gru3		2,0	
3			fi3,ei3	r3		S,i3			

NN: 470 m Feuchte: F3 Datum: 01.10.1979

Grab- loch 22

Ifd. Nr. best. Grabl. Lage Richtg. Neig. fr. Wasser Bodentyp M T, N Erläut. Kat.

M9153.54

Kulturart Bodenklasse GrGZ Besonderheiten, Abrechnungen [%] Allg. Klima Wertzahlen

Gr **L II b 2** 50 Gel -8, Ver -4, w -2 50 / 44

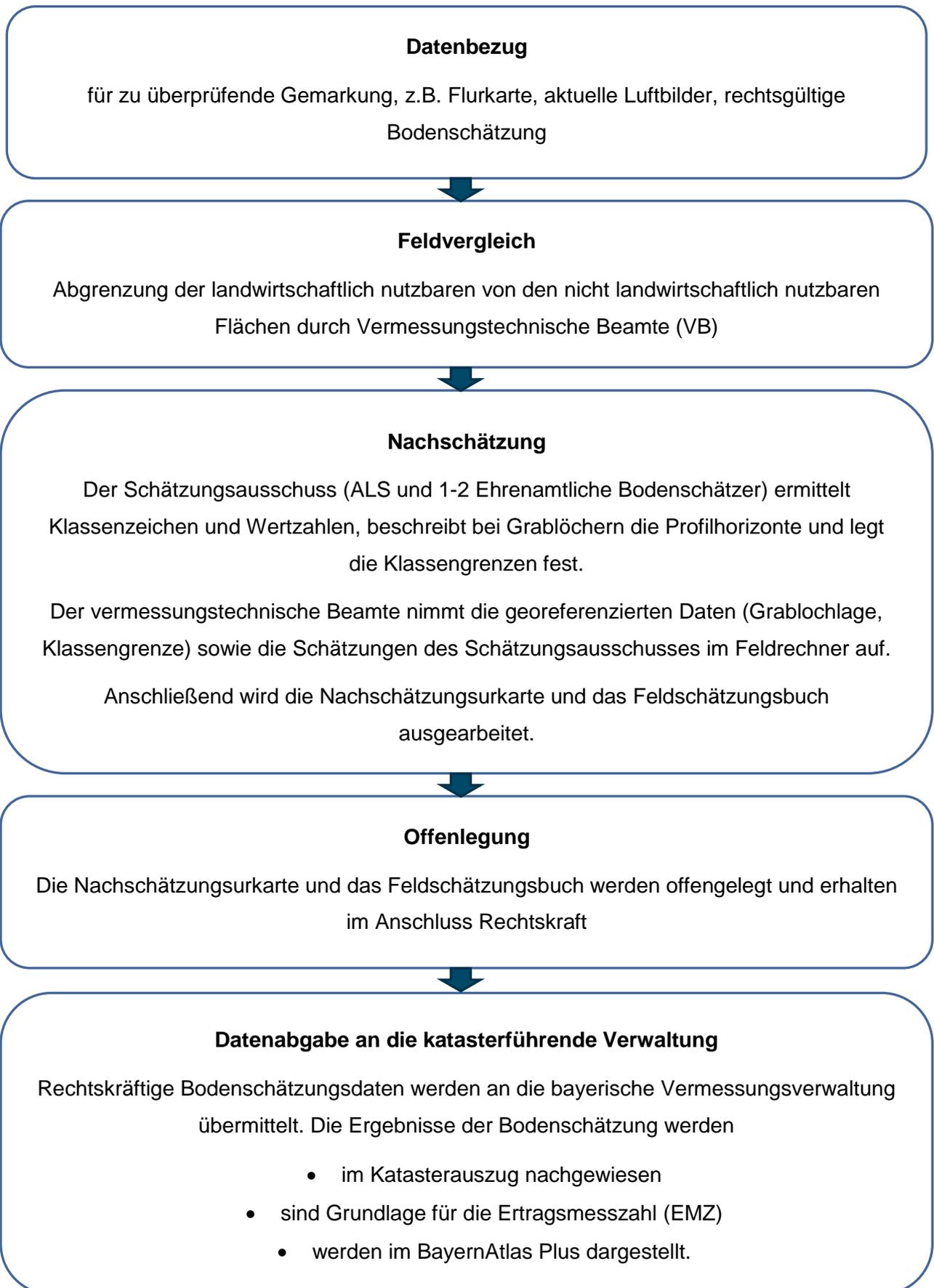
Jahrestemperatur Jahresniederschlag Rahmenkarte Flur Flurstück(e) Vergleichstück-Nr.

7,2 °C 850 mm 25-8816 775

Besonderheiten, Abrechnungen [%] Allg. Klima Wertzahlen

Bemerkungen: = Musterstück selber hat nur Gel -4 und bleibt mit 50/48

Humus	Kalk	Farbe	Eisen	Feu.	Sonst.	Bodenart	BdartKA	Schicht [dm]	Horizont
1	h2-h3					L,fs3		2,0	
2					r3	L,s3,gli3		2,0	
3					r3	L,s2,gli2			





Rechtsmittel gegen die Ergebnisse der Bodenschätzung

Die Feststellung von Schätzungsergebnissen ist ein Verwaltungsakt im Sinne des § 118 AO. Die Schätzungsergebnisse für alle Bodenflächen sind nach § 13 BodSchätzG offenzulegen. Die Offenlegung tritt an die Stelle einer besonderen Bekanntgabe nach § 122 AO. Mit Ablauf der Offenlegungsfrist treten die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn am letzten Tag ein schriftlicher Feststellungsbescheid bekanntgegeben worden wäre. Gegen diesen Verwaltungsakt ist innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe ein Rechtsbehelf gegeben (§ 355 AO).



Katastrerauszug



Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Auszug aus dem Liegenschaftskataster

Flurstücks- und Eigentumsnachweis
mit Bodenschätzung

Erstellt am 28.06.2024

Flurstück Gemarkung Jahrdorf (096315)

Gebietszugehörigkeit:	Stadt Hauzenberg Landkreis Passau Bezirk Niederbayern
Lage:	
Fläche:	33 465 m ²
Tatsächliche Nutzung:	33 465 m ² Ackerland
Bodenschätzung:	24 031 m ² Grünland (Gr), Lehm (L), Bodenstufe (II), Klimastufe 7,9° - 7,0° C (b), Wasserstufe (2), Grünlandgrundzahl 54, Grünlandzahl 53, Ertragsmesszahl 12736
	9 377 m ² Ackerland (A), Lehm (L), Zustandsstufe (5), Verwitterung (V), Bodenzahl 54, Ackerzahl 46, Ertragsmesszahl 4313
	57 m ² Ackerland (A), Lehm (L), Zustandsstufe (4), Verwitterung (V), Bodenzahl 57, Ackerzahl 48, Ertragsmesszahl 27
	Gesamtertragsmesszahl 17076

Angaben zu Buchung und Eigentum

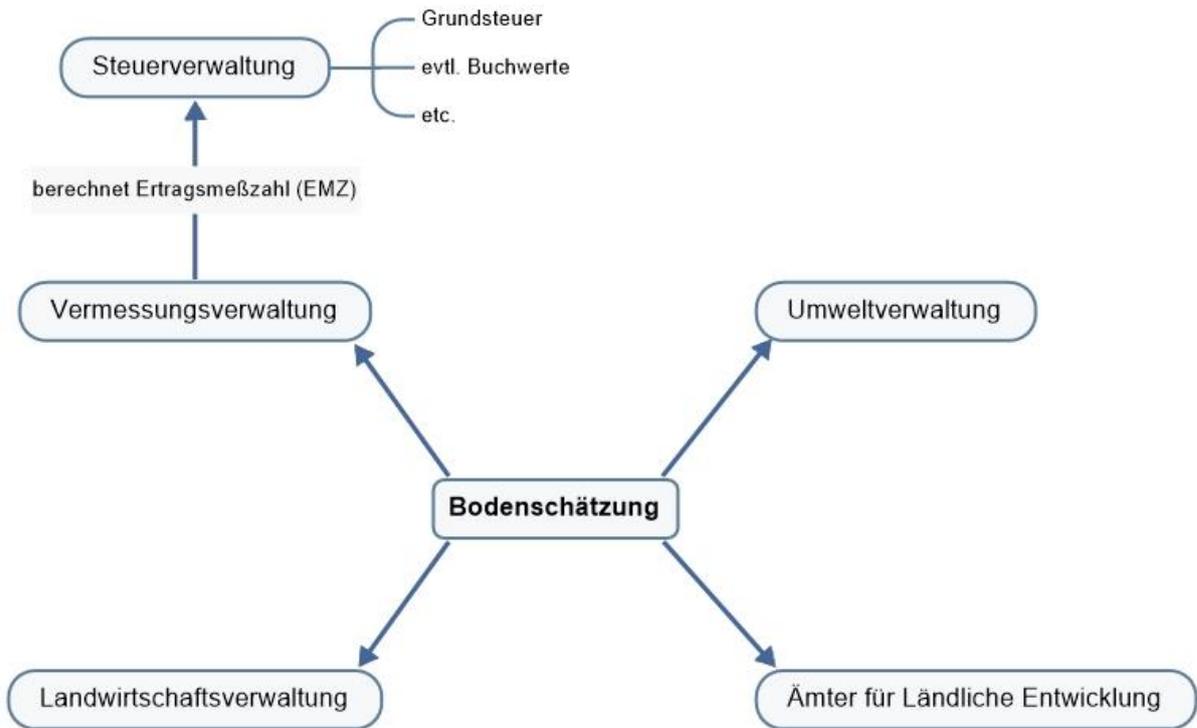
Buchungsart:	Grundstück
Buchung:	Amtsgericht (Grundbuchamt)

Eigentümer:

Hinweise:



Die wichtigsten Verwendungen der Bodenschätzung





Herausgeber

Bayerisches Landesamt für Steuern

Referat St 35 Fachbereich Landwirtschaft

Sophienstraße 6

80333 München

Telefon: 089 9991 - 0

Telefax: 089 9991 - 1099

E-Mail: Poststelle@fst.bayern.de

Internet: <http://www.fst.bayern.de>

Vertretungsberechtigter: Paul König

USt-Identifikationsnummer (gemäß § 27a Umsatzsteuergesetz): DE 813297313

Verantwortlich für den Inhalt

Sebastian Eibl

Telefon: 089 9991-2351

E-Mail: Sebastian.Eib@fst.bayern.de